AUGUST FRIEDRICH ERNST LANGBEIN, MOZARTS GEDÄCHTNISSFEIER BERLIN, 5. DEZEMBER 1824

Mozarts Gedächtnissfeier,
Gedicht von A. F. E. Langbein.

Salzburg war ein Wunderknabe,
Dem seine Muse früh erschien.
Beschenkt mit ihrer Himmelsgabe,
Schwand jedes Spielwerks Reitz für ihn.
Mit kühner Dichtung süßer Töne
Beflügelt er sich seine Zeit;
Vorahnend, daß dereinst ihn kröne
Der Lorbeer der Unsterblichkeit.

ünf Lenze blüthen erst dem Kleinen,
Da war er am Klavier ein Held.
Jetzt sollt' er als ein Stern erscheinen;
Sein Vater führt' ihn durch die Welt.
Umstaunt beherrscht' er, wie ein Meister,
Von Land zu Land das Saitenspiel
Doch war der Jubel kleiner Geister
Kein Ehrenlohn, der ihm gefiel.
sagte kühl: „Was kann mir frommen
Der Layen wüstes Lobgeschrei?
Den größten Meister laßt mir kommen,
Und was ich gelte, sag' er frei!"
Kam nun ein Fürst der Kunst, und lauschte,
Und sprach ein Wörtchen mild und hold,
Das hob sein Herz, und er vertauschte
Des Kenners Beifall nicht um Gold. –

Wälschland hört' er einst, daß leise
Bey seinem Spiel die Rede ging:
„Der Deutsche zwingts geheimer Weise,
Durch seinen mächt'gen Zauberring."
So raunten kunstbefliß'ne Jünger
Von Neid befangen sich ins Ohr;
Er aber zog den Reif vom Finger,
Und spielte schöner als zuvor.
Jahre stärkten ihm die Schwingen,

Autograph: A-Sm
Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2009
http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=164 [Stand: 28. Oktober 2026]

Und leicht und kräftig flog der Aar,
Der Bühne manchen Schatz zu bringen
Voll Urgeist, aber sonnenklar.
Wie glänzt die goldne Liederkette,
Die er dem span'schen Wüstling schuf!
Dies Wunderwerk der Tonkunst hätte
Allein verewigt seinen Ruf.

Kummer floh von jeder Wange,
Und das Gemüth war frei von Schmerz,
Betrat er nur mit einem Klange
Die Brücke zwischen Ohr und Herz.
Der König ward durch ihn erheitert,
Das Hirtenmädchen sang sein Lied.
So hatte Keiner noch erweitert
Der edlen Tonkunst Machtgebiet.
schwankend neigte sich zur Erde
Des großen Geistes enges Haus,
Und daß es bald zerfallen werde,
Sprach ahnendes Gefühl ihm aus.
Es flog ihn an, als in sein Zimmer
Einstmals ein Unbekannter trat,
Und dringend, mit des Goldes Schimmer
Um eine Seelenmeße bat.

Künstler, lenksam zum Gewähren
Gelobte sie, der Fremde schied
Und jener sprach mit leisen Zähren:
„Ich dichte mir mein Todtenlied!" –
Und noch vom alten Geist durchdrungen,
Der Ruhm und Herzen ihm erwarb,
War schier das Schwanenlied gesungen, –
Da neigt' er sanft sein Haupt, und starb. –
früh entrücket sank er nieder
Auf seiner halben Erdenbahn,
Und Schaaren seelenvoller Lieder,
Sie flogen mit ihm himmelan!
Wer seiner Töne Zauber hörte,
Beklagt, daß sein Geschick ihn rief,
Und eine heit're Welt zerstörte,
Die noch in seinem Busen schlief.

ihm kein Denkmal auch bewundert,
Kein Standbild prangte hoch und hehr;
Doch von Jahrhundert zu Jahrhundert
Lebt' er unsterblich, wie Homer.
Wenn Tausend gleichen Flug auch wagen,
Sie holen seinen Flug nicht ein.
Er wird, so lange Herzen schlagen,
Der Liebling jedes Herzens sein! –